

Bald erste Energiestädte in der March?

Eine Gruppe energieinteressierter Lachnerinnen und Lachner hat sich zum Ziel gesetzt, die Diskussion zum Thema Energiestadt in der March wieder anzustossen. Am Freitagabend 2. Dezember 2016 luden sie zu einem Diskussionsabend in den Lachner Bären.

Energiestädte wachsen

Architekt Matthias Stähli begrüßte die Anwesenden im Namen der Initiantengruppe. Er zeigte auf, wie in den letzten Jahren schweizweit immer mehr Gemeinden ihren Energieverbrauch optimiert und für ihre Bemühungen das Energiestadtlabel erhalten haben. Diese Bewegung hat selbst vor dem konservativen Kanton Schwyz nicht halt gemacht. So sind inzwischen neben den vier grossen Orten Freienbach, Küssnacht, Einsiedeln und Schwyz auch kleine Gemeinden wie Illgau, Sattel, Steinerberg, Lauerz und Muotathal Energiestädte geworden.

Die Pionierin

Als erste Gastreferentin berichtete Pia Tresch-Walker, Gemeindevizepräsidentin von Erstfeld, wie ihre Gemeinde bereits in den 1990er Jahren ihren Umgang mit Energie hinterfragte und heute als kleinster Ort der Schweiz sogar das Energiestadt Gold-Label besitzt.

Eindrücklich zeigte sie auf, wie bei ihnen die privaten Haushalte und die lokalen Betriebe von vielfältigen Energiestadt-Aktivitäten profitieren. So ist Erstfeld beispielsweise ein beliebter Tagungsort für nachhaltig orientierte Unternehmen geworden und Geschäfte ziehen durch das Gold-Label zusätzliche Kundschaft an.

Energiepolitik ist Wirtschaftspolitik

Als zweiter Referent lenkte Sandro Patierno, Bezirksammann von Schwyz, den Blick auf die Bezirksebene. Seit 2009, erzählte er, bräuchten sie Öl nur noch zum Kochen. All ihre Liegenschaften würden öl-frei beheizt. Und das Thema Energie sei in ihren Schulen heute selbstverständlicher Teil des Unterrichts.

Auf die Frage von Thomas Büeler, wie er kritische Stimmen in den Bezirks- und Gemeinderäten überzeugen konnte, betonte Patierno: „Energiepolitik ist reine Wirtschaftspolitik! Wer rechnet, merkt sofort, dass man mit einer Analyse des eigenen Energieverbrauchs viel Geld sparen kann.“ In nur fünf Jahren hätten sie in Schwyz eine Viertelmillion Franken eingespart.

March hat Potenzial

In der Diskussion – unter anderem mit Daniel Feusi und Sidonia Bräuchi vom Bezirksrat March, sowie mit Mitgliedern der Lachner Planungskommission – zeigte sich, dass die Begeisterung der beiden Gäste auch die Anwesenden anstecken konnte. So prophezeite Karin Schwiter von der Initiantengruppe zum Abschluss überzeugt, dass auch die March auf der Energiestadtkarte nicht mehr lange ein leerer Fleck bleiben wird.